Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 53/54 (1909)
Heft: 14

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrbuch des Hochbaues. Bearbeitet von den Professoren: Geheimrat Dr. *Josef Durm*, Dr.-Jng. *Karl Esselborn*, *Bernhard Kossmann*, den Architekten: *Emil Beutinger*, *Karl Stief*, *Heinrich Stumpf*, den Ing.: *Georg Rüth*, *Reinhard Weder*. Herausgegeben von *Karl Esselborn*. Mit über 2600 Abbildungen und ausführlichem Sachregister. Zweiter Band: Gebäudelehre, Bauformenlehre, Die Entwicklung des deutschen Wohnhauses, Das Fachwerks- und Steinhaus, Ländliche und Kleinstädtische Baukunst, Veranschlagen, Bauführung. Leipzig 1908, Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis geh. 15 M., geb. 17 M.]

Volkstümliche Kunst aus Schwaben. Im Auftrag der königlichen württembergischen Zentralstelle für Gewerbe und Handel, herausgegeben von Direktor *Paul Schmohl*, Vorstand der Beratungsstelle für das Baugewerbe, unter Mitwirkung von Prof. Dr. *Eugen Gradmann*, kgl. Landeskonservator in Stuttgart. Mit 511 Abbildungen. Esslingen a. N. 1908, Paul Neff, Verlag (Max Schreiber). Preis geb. 25 M.

Starkstromtechnik. Taschenbuch für Elektrotechniker. Herausgegeben von *E. v. Rziha*, Beh. Aut. Maschinenbauingenieur Wien und *J. Seidener*, Generalsekretär des Elektrotechnischen Vereins Wien. Lieferung I. Mit 378 Textabbildungen. Berlin 1909, Verlag von Wilh. Ernst und Sohn. Preis geh. M. 7,50.

Die Ausstellung München 1908. Eine Denkschrift. Vorwort und Einleitung von Dr. *Walther Riezler*. Erläuternder Text von *Günther von Pechmann*. Herausgegeben von der Ausstellungsleitung. München 1908, F. Bruckmann A.-G. Preis geb. 10 M.

Bernische Burgen. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte von *Eduard von Rodt*, Architekt. Mit 76 Illustrationen und einer Karte. Bern 1909, Verlag von A. Francke, vormals Schmid & Francke. Preis geh. 6 Fr., geb. Fr. 7,50.

Künstlerischer Wandschmuck für Haus- und Schule. Teubners Künstler-Steinzeichnungen. Leipzig u. Berlin 1908, Verlag von B. G. Teubner.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Freitag den 5. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Architekt *Joos* eine Sitzung statt. Anwesend waren 24 Mitglieder. Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Ingenieur *Rebold* und Architekt *Kasser*. Ueber «*Die Ableitung der Lütschine in den Brienzersee*» hielt Herr Ingenieur *Fr. Gerber* einen sehr interessanten Vortrag, bei welchem er sowohl die technischen Fragen als die historischen Ueberlieferungen einem kritischen Studium unterwarf. Anlass zu diesem Studium gab dem Vortragenden die immer wieder auftauchende Sage, dass die Mönche des Klosters Interlaken oder gar die Nonnen eines sagenhaften Klosters in Bönigen diese Ableitung der Lütschine auf künstlichem Wege bewerkstelligt haben sollen, und somit schon im XV. Jahrhundert eine Sanierung des Bödelis vorgenommen hätten, analog der Ableitung der Kander in den Thunersee (1714) oder der Linth in den Walensee (1811). Herr Gerber wies nun nach, dass einerseits diese Ableitung der Lütschine in den Brienzersee auf natürlichem Wege vor sich gehen konnte, anderseits die geschichtlichen Urkunden keinerlei Anhalt dafür bieten, dass die Mönche des Klosters Interlaken ein solches aktives Interesse an Wasserbauten gehabt hätten; dass im Gegenteil urkundliche Beweise genug vorliegen, dass jene Mönche moralisch auf eine Stufe gesunken waren, welche die ethische Kraft zur Ausführung eines für damalige Verhältnisse so bedeutenden Werkes schlechterdings ausschliessen musste.

Ursprünglich hing der Brienzersee und der Thunersee zusammen und es ist anzunehmen, dass die Bezeichnung «Wendelsee», die für den Thunersee in einer alten Urkunde zu finden ist, zuerst für den ungeteilten See angewendet wurde, der sich von Südwest nach Nordwest «wendete». Nach der letzten Eiszeit begann die Auffüllung des Bödelis von Norden durch den Lombach, von Süden durch die Lütschine. Es wurde ausgerechnet, dass zu dieser Ausfüllung ein Zeitraum von etwa 20000 Jahren notwendig gewesen sei. Die Ablagerungen der beiden Wildbäche beanspruchten immer mehr Raum und das Verbindungsstück der beiden Seen wurde immer enger, bis es auf die heutige Aare zusammenschrumpfte. Die Lütschine drängte die Aare nach Norden gegen den Harder, der Lombach nach Süden gegen den Rugen. Nun hat man beim Bau des Aarekanals für die Dampfschiffahrt vom Thunersee nach dem Bahnhof Interlaken Beweise dafür aufgedeckt, dass sich früher ein Arm des Thunersees bis gegen den Fuss der Heimwehfluh hinauf erstreckt haben muss. Verschiedene Anhaltspunkte weisen auch darauf hin, dass ein Arm des Brienzersees bis in die Gegend von Gsteig reichte, und dass sich die, mit dem wilden Saxetenbach vereinigte Lütschine in diesen Arm ergoss. Diese beiden Seearme bedeuteten natürlich nur ein Zwischen-Stadium vor der vollständigen Zufüllung des Bödeli, das noch bis zur Gründung des Klosters Interlaken im XII. Jahrhundert sumpfiger Natur gewesen sein dürfte. Der Name Interlaken dürfte weniger vom lateinischen «inter lacus», zwischen den Seen, als vielmehr vom gut deutschen «in der Lachen» herstammen. Diese «Lachen» wussten sich die Mönche von Interlaken dienstbar zu machen, denn sie waren keine Verächter der «magern» Fischkost. Eine Reihe von Dokumenten weisen darauf hin, dass sie den Fischfang emsig betrieben und dabei mit den Bewohnern von Unterseen in Händel gerieten, denen eine ungestörte Schiffahrt mehr am Herzen lag. Da nun eine Ableitung der Lütschine in den Brienzersee, wenn sie überhaupt nötig gewesen wäre, nicht gerade im Interesse der Fischzucht gelegen wäre, so hätten die Mönche auch kein persönliches Interesse gehabt, sich stark darum zu bemühen. Lassen wir also der Natur an diesem von ihr so reich ausgestatteten Fleck Erde das Verdienst, diese wasserbautechnisch so vorbildliche Ableitung ohne menschliche Hülfe vollbracht zu haben. *W.*

Gesellschaft ehemaliger Studierender
der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour une mine de houille en France un *ingénieur* connaissant bien la conduite et l'entretien des chaudières et machines à vapeur et capable de mener le personnel assez important de ce service. Les émoluments seraient d'environ 8500 Frs. (1591)

On demande pour la France un *chef d'atelier* accoutumé à exécuter des travaux de précision et irréprochables. Il aurait sous ses ordres 5 à 6 contre-maîtres et 400 à 700 ouvriers. Honoraire de 8 à 10 mille francs; un vrai directeur pourrait avoir le double. Suisse français préféré. (1592)

On cherche comme chef d'une grande station centrale en Serbie, produisant du courant triphasé à 11000 volts, un *ingénieur* qui doit non seulement être électricien, mais aussi avoir la pratique des chaudières et des machines à vapeur (500 à 600 frs. par mois et accessoires). (1595)

Gesucht ein erfahrener, selbständiger *Ingenieur* oder Techniker für Gas- und Wasserleitungen, Heizanlagen u. dergl. nach dem Elsass. Süddeutsche und schweizerische Bewerber und solche, welche der französischen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. (1597)

Auskunft erteilt: *Das Bureau der G. e. P.*
Rämistrasse 28, Zürich I.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
5. April	Schweiz. Militärdepartement, Abt. für Befestigungsbauten	Bern	Zimmer- und Schreinerarbeiten für diverse Baracken und Unterkunftsräume der Festungswerke von St. Maurice.
6. »	Bureau des Hochbauinspektors	Liestal (Baselland)	Verschiedene Verputzarbeiten an den Kirchen von Liestal, Münchenstein, Ormalingen und Tenniken.
8. »	Kantonsingenieur	Basel	Arbeiten zum Regenauslasskanal im Steinenberg zu Basel.
9. »	Postbaubureau	Schwyz	Schreiner-, Schlosser-, Gipser-, Maler- und Tapeziererarbeiten für den Bau des Postgebäudes in Schwyz.
10. »	Otto R. Stalder, Architekt	Solothurn	Ausführung der Schreinerarbeiten für die Erstellung einer Bäckerei mit Wohnhaus an der Bielstrasse.
14. »	Pfarrhaus	Gossau (Zürich)	Kupferbedachung des Kirchturmes der Kirche in Gossau (420 m^2).
15. »	Ulrich Hofer, Baumeister	Frauenfeld	Verschiedene Arbeiten zum Abortanbau am Schulhaus Fimmelsberg.
15. »	Karl Indermühle, Architekt	Bern	Mittelschiffbestuhlung für die Französische Kirche in Bern.
15. »	Ing. der S. B. B., Kr. II	Basel, Zentralbahnstrasse 16	Unterbauarbeiten für die Verlängerung der Eilgutrampe E. L. B. im Personenbahnhof Basel und die Erstellung von Wagenwascheinrichtungen daselbst.
17. »	Obering. der S. B. B., Kr. IV	St. Gallen	Erd-, Maurer- und Eisenarbeiten für eine Strassenunterführung im «Ahorn», Strecke St. Gallen-Bruggen (1500 m^3 Erdbewegung, 530 m^3 Mauerwerk, 31 t I-Eisen).